Bericht über eine Exkursion ins Prenjgebiet mit besonderer Berücksichtigung der dort vorkommenden Platycleisarten.

Von H. Karny in Wien.

Im Sommer 1911 unternahm ich eine Exkursion nach Istrien, Kroatien, Dalmatien, Herzegowina und Bosnien, bei welcher sich mir in Cattaro Koll. Ebner anschloß. Über unsere Streifzüge bei Castel-Lastua in Süddalmatien ist bereits an anderem Orte berichtet worden.[1]) Außer diesem Gebiet war der interessanteste Teil unserer Reise die Durchquerung der Prenj-planina, über welche ich nun hier einiges sagen will. Im übrigen Gebiet bot sich uns nicht viel Neues: das Thysanopterenmaterial der Reiseausbeute ist noch nicht bearbeitet; ich werde es bei anderer Gelegenheit publizieren. Von Dermapteren ist nur *Forficula auricularia silanoides* aus Serajewo bemerkenswert, welche ich in der Entomol. Rundschau XXVIII., 20., pag. 159—160 beschrieben habe. Von Orthopteren verdient besondere Erwähnung:

Leptophyes Boscii, Igman-planina, Jaice (neu für Bosnien).

Meconema brevipenne, Agram (in den Auen an der Save; neu für das kroatische Inland; bisher nur vom Küstengebiete bekannt).

Ephippiger ephippiger, Serajewo, Jaice (neu für Bosnien).

Xiphidion dorsale, Obbrovazzo (neu für Dalmatien).

Platycleis tessellata, Obbrovazzo, Mare di Karin.

Platycleis Roeselii diluta, Mte. Maggiore.

Arachnocephalus vestitus, Mostar (neu für die Herzegowina).

Arcyptera fusca, Mte. Maggiore (neben *A. brevipennis*!).

Dociostaurus maroccanus, Obbrovazzo (neu für Dalmatien).

Bacillus rossius, Obbrovazzo (in großer Entfernung vom Meere! bisher stets nur an der Meeresküste gefunden).

Nach diesen kurzen Bemerkungen will ich nun also daran gehen, unsere Durchquerung des Prenjgebietes zu schildern. Wir erreichten am 14. August von Mostar aus mit der Bahn den nördlich an der Narenta gelegenen Ort Vojno. In der Nähe der Station ist eine Überfuhr, die uns ans linke Narenta-Ufer brachte und von hier nahmen wir unseren Weg in nordöstlicher Richtung über Željuše.

---

[1]) R. Ebner. Ein zoologischer Ausflug in Süddalmatien. Mitt. Naturwiss. Ver. Univ. Wien IX. 1911, Nr. 8, pag. 117—123.

Zunächst in der Umgebung von Vojno (96 *m* über dem Meeresspiegel) trafen wir noch eine rein mediterrane Orthopterenfauna an, von welcher besonders *Acrida turrita*, *Omocestus petraeus*, *Stauroderus lesinensis*, *Dociostaurus Genei*, *Oedaleus nigrofasciatus*, *Acrotylus patruelis*, *Oedipoda miniata*, *Tylopsis thymifolia* und *Rhacocleis germanica* unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Als wir im Gebirge aufwärts wanderten, blieben diese Formen aber bald aus und es begleiteten uns nur noch Chorthippen. Nach Überschreitung einer Höhe von 1105 *m* erreichten wir endlich am Nachmittag den Gendarmerieposten Ruište (1054 *m*), den auch M. Burr bei seiner Durchforschung des Prenjgebietes als Stützpunkt gewählt hatte. Die Gendarmerieposten vertreten nämlich hierzulande gewissermaßen die Gasthäuser: man bekommt dort Speise und Unterkunft. Von ersterem machten wir denn auch gerne Gebrauch, da wir seit Früh noch nichts gegessen hatten. Auf die Unterkunft aber verzichteten wir, weil wir unseren Weg noch an diesem Tage weiter fortsetzen wollten. Wir gingen daher dann ostwärts ins Gladnopolje weiter. Von Orthopteren fielen uns dabei besonders *Stenobothrus Fischeri* und *miniatus* auf, ferner *Arcyptera brevipennis* und auch *Platycleis*-Formen aus der *grisea*-Gruppe und *Pl. modesta*. Gladnopolje liegt schon wieder bedeutend tiefer als der Gendarmerieposten Ruište, nämlich nur 842 *m* und stellt ein nicht sehr großes, rings von Gebirgskämmen umgebenes Becken dar. Wir fanden hier *Chorthippus pulvinatus*, *Decticus verrucivorus*, *Ephippiger discoidalis* und ein Exemplar von *Tettigonia caudata*, ferner außer *Platycleis intermedia*, *modesta* und *bicolor* auch die von Burr beschriebene *Pl. orina* in Anzahl. Ich werde über diese Spezies dann später noch einiges sagen, möchte hier nur vorläufig bemerken, daß ich glaube, wir hatten hier den Burrschen Originalfundort vor uns. Burr nennt diesen zwar (Entom. Rec. XI. 1899, pag. 20) „Bicevica, in montibus Prenj“; da wir aber auf der Spezialkarte im ganzen Prenjgebiete keinen Punkt dieses Namens finden konnten, so dürfen wir wohl die Burrsche Angabe auf die Bahtievica planina beziehen, welche sich nordöstlich ans Gladnopolje anschließt. Es ist begreiflich, daß uns *Platycleis orina* bis zum späten Abend im Gladnopolje zurückhielt und erst, als es schon ganz dunkel geworden war, setzten wir unseren Weg fort. Jetzt gings wieder bergauf auf das Plateau der Bahtievica planina. Dieses hat eine sozusagen wellige Oberfläche, indem fortwährend kleine Hügel mit dolinenförmigen Vertiefungen abwechseln; letztere sind zum Teil bebaut und in einer derselben richteten wir uns unter einem großen Baum ein Nachtlager. Wir konnten aber trotz

unserer Mäntel nur wenig schlafen, u. zw. wegen der großen Kälte, die einen recht unangenehmen Gegensatz zur unerträglichen Hitze des Tages bildete. Übrigens wäre uns wohl noch etwas ungemütlicher zu Mute gewesen, hätten wir damals schon gewußt — was wir erst später erfuhren — daß nämlich hier im ganzen Gebiete Wölfe außerordentlich häufig sind und großen Schaden nicht nur in den Schafherden anrichten, sondern mitunter auch sogar Pferde zerreißen. Zeitig früh in der Morgendämmerung machten wir uns schon wieder auf den Weg, um uns durch die Bewegung etwas zu erwärmen. Wir durchquerten die Bahtievica-planina nach Norden und sammelten dabei einen *Paracaloptenus caloptenoides*, ferner die zierliche *Platycleis modesta* und *stricta* in Anzahl. Außerdem fand sich *Ephippiger discoidalis, Decticus verrucivorus, Pholidoptera dalmatica, Pachytrachelus frater, Arcyptera brevipennis. Omocestus petraeus, Stenobothrus nigromaculatus, Fischeri* und *miniatus*. An Stellen mit üppigem Farnwuchs war auch *Podisme Schmidtii* recht häufig. Sehr bemerkenswert ist endlich die zuerst von Ebner[1]) aus der Herzegowina angegebene *Hololampra graeca*, welche wir hier in der (neuen) Varietät mif rotbraunem, ringsum gelb gerandetem Discus antrafen. Wir begaben uns zunächst zu einer auf der Spezialkarte eingezeichneten Zisterne, um unsere am Vortag geleerten Feldflaschen wieder zu füllen und nahmen dann unseren Weg in nordwestlicher Richtung über den Kamm der Ruževača, an deren Südabhang wir außer *Platycleis modesta* auch *Platycleis prenjica* in Anzahl antrafen, ferner auch *Chrysochraon brachypterus* und *Chorthippus parallelus*. Sodann wandten wir uns längs der Bezirkshauptmannschaftsgrenze zwischen Točila (1471 *m*) und Obrlin (1837 *m*) wieder nach Norden. Auf diesem ganzen Wege trafen wir überall *Lacerta agilis* an, die sonst in der Herzegowina verhältnismäßig selten ist und hier nur im Hochgebirge vorkommt. Wir setzten unseren Weg dann über die Kämme Brlin (1596 *m*), Ruda lastva (1835 *m*) und Bahljevica (1852 *m*) fort und sahen dabei auch vier Gemsen im hellen Sommerkleid; übrigens ist bei der hiesigen Gemse auch das Winterkleid nicht so dunkel wie bei der Alpengemse, sondern sie erinnert in dieser Beziehung mehr an die Karpathengemse.

Schon Vormittag hatte es dann und wann ein wenig geregnet; nachmittag brach aber jetzt ein äußerst heftiger Regen, begleitet von großen Hagelschloßen, los, so daß wir binnen kurzem bis auf die Haut durchnäßt waren. Wir eilten den ziemlich steilen Abhang

---

[1]) R. Ebner. Verh. zool.-bot. Ges. Wien. 1908, pag. 338.

hinab auf Crnopolje zu. Von allen Seiten stürzten sich jetzt Wildbäche von Regenwasser über die Abhänge ins Tal. Endlich erreichten wir den dort verlaufenden Weg und auf ihm Crnopolje. Dies ist eine aus ganz wenigen Almhütten bestehende Ansiedlung von Schafhirten und in einer dieser Hütten fanden wir glücklich Unterkunft. Die Leute hier sind sehr arm, ihr einziger Besitz sind ihre Schafe. Die Hütten bestehen aus einer etwa $^1/_2$ *m* hohen Mauer, die nur aus lose übereinandergelegten Steinen gebildet ist, und über dieser erhebt sich ein einfaches Bretterdach, gerade so hoch, daß man in der Mitte aufrecht stehen kann. Man hält es aber in dieser Stellung nur wenige Momente aus, denn in der Hütte brennt ein offenes Feuer und die Luft ist daher, namentlich in den oberen Schichten, so sehr mit Rauch durchsetzt, daß es recht empfindlich in den Augen brennt: man muß deshalb immer sitzen oder liegen. Alle Einrichtungsgegenstände der Hütte waren — außer ein paar Decken — nur Bretter: man sitzt und liegt auf Brettern und ein paar übereinandergelegte Bretter dienen als Tisch. In einer solchen Hütte also fanden wir gastfreundliche Aufnahme und wurden auch mit Eingeborenenkost bewirtet: es gab Käse mit Butter gebraten, und schwarzen Kaffee. Die Nacht über konnten wir schlafen: das Feuer in der Hütte wurde die ganze Nacht hindurch unterhalten und wir lagen dicht daneben, so daß uns also nicht zu kalt war; auch unsere Kleider trockneten auf diese Weise nach und nach.

Am anderen Morgen — also am 16. August — nahmen wir zunächst wieder ein landesübliches Frühstück ein und machten uns um $^1/_2$9 Uhr auf die Beine. Wir folgten einem rotmarkierten Weg, der uns im herrlichen Nadelwald in einer Talhöhe von zirka 1400 *m* zwischen mächtigen Bergriesen weiterführte. Wir kamen zunächst am Osobac (2026 *m*) vorbei und dann am Taraš (1729 *m*); am Fuß des letzteren befindet sich eine Quelle und ein kleiner See; darin fanden wir Molchlarven. Sodann gelangten wir zwischen Otiš (2097 *m*) und Velika Molika (1820 *m*) über die Wasserscheide ins obere Tisovicatal. Die Höhe dieses Passes gibt Burr mit 1800 *m* an, was aber entschieden zu hoch gegriffen ist, denn er liegt noch ganz bedeutend niedriger als der Gipfel der Velika Molika; wir schätzten ihn auf 1600 *m*. Wir hatten nun den Hauptstock des Gebirges durchquert und den Nordabhang erreicht, denn das Tal ist jetzt durch keinen höheren Querriegel mehr vom Narentatal getrennt. Schon im oberen Tisovicatal trafen wir einige ganz junge *Platycleis*-Larven und später dann auch noch ein paar ältere Exemplare, die wir als die am Vortag am südlichen Ruževačaabhang gesammelte

Platycleis prenjica wiedererkannten. Wir hatten hier jetzt den Burrschen Originalfundort dieser Spezies vor uns: „It was numerous in a bed of nettles, exactly on the edge of the Tisavica valley, quite close to the peak of Ortish." Ganz besonders bemerkenswert erscheint mir die auffallende Verschiedenheit zwischen Nord- und Südabhang in der Entwicklung der Fauna. Am Vortag hatten wir — wie erwähnt — auf dem nach Süden geneigten Ruževačaabhang in einer Höhe von etwa 1200 bis 1300 *m* durchwegs Imagines der *Pl. prenjica* gesammelt; hier fanden wir nun in dem nach Norden abfallenden Tisovicatal in einer Höhe von etwa 1400 bis 1500 *m* Larven, u. zw. zumeist in noch sehr frühen Entwicklungsstadien. Der Unterschied war recht auffallend. Wir folgten nun der Talfurche abwärts und trafen bald in einer Höhe von 1392 *m* einige Almhütten, die ganz dasselbe Aussehen hatten wie jene von Crnopolje. Wir gingen daran vorbei und kamen dann in den ersten Nachmittagsstunden auf eine rings von Wald umgebene freie Stelle des Tales, die zum Teil von einigen Nesseln bewachsen war. Nach kurzem vergeblichen Suchen fanden wir hier eine uns ganz fremde *Platycleis*, die durch ihre einfarbig spangrünen Elytren auffiel und in der wir sofort *Pl. raia* vermuteten. Zweifellos war dies auch wieder dieselbe Stelle, an welcher Burr die Art entdeckt hatte, denn er gibt von *Pl. prenjica* an, er fing sie höher oben im Tal, „about two miles from the bed where I took *P. raia*." Bald bemerkten wir, daß diese Spezies hier eigentlich ziemlich häufig war und blieben daher ein paar Stunden da, um sie in Anzahl zu sammeln. Sie scheint sehr lokalisiert zu sein, wir fanden sie sonst nirgends als nur an diesem einzigen Fundort. Außer ihr lebten an dieser Stelle noch *Pholidoptera dalmatica*, *Podisme pedestris* und *Gomphocerus rufus*, die beiden letzteren als echt baltische Arten wohl bemerkenswert. Wir folgten dann dem Tale weiter, bis wir schließlich an einen steilen Abhang gelangten, über den uns zahllose Serpentinen zirka 800 *m* hinunter in den Bukovica las führten. Dort ging unser Weg dann talabwärts einen Bach entlang, denselben oft und oft überkreuzend: die Brücken bestanden einfach aus über den Bach gelegten Baumstämmen. Dadurch wurde unser Vorwärtskommen erheblich erschwert und verlangsamt, so daß uns bald das Dunkel der Nacht überraschte. Zum Glück hatten wir eine elektrische Taschenlampe und eine Azetylenlaterne mit, bei deren Schein wir auf eine im Bau begriffene Straße gelangten. Manches Interessante bot das nächtliche Treiben der Kleintiere. Wir begegneten Käfer, Kröten, Nacktschnecken. Auch ein junger Siebenschläfer (vermutlich *Eliomys nitela*) huschte

über den Weg und konnte — ganz geblendet vom Schein des Azetylenlichtes — leicht mit der Hand gefangen werden: wir haben ihn lebend bis nach Wien gebracht. Noch mehr interessierte uns ein Fall aus der Insektenwelt: eine große *Dolichopoda palpata*, die mit ihren spinnenartig langen Beinen quer über den Weg hüpfte. Es ist meines Wissens bisher noch nicht bekannt, daß auch diese Spezies — wie man es von *Troglophilus* schon lange weiß — nächtlicherweile die Höhlen verläßt, um Streifzüge im Freien zu unternehmen.

Endlich erreichten wir in der Nähe von Lisičici (240 *m*) das Narentatal und schlugen unseren Weg dann stromaufwärts gegen Konjica (280 *m*) zu ein, welchen Ort wir um $^1/_2$12 Uhr nachts erreichten. Wir waren schon recht hungrig, denn wir hatten seit dem Frühstück nichts mehr zu uns genommen, konnten aber auch hier — in der Nacht! — keine andere Erfrischung erhalten, als was uns der Bahnhofautomat bot. Der nächste Zug brachte uns dann nach Sarajewo, wo wir zeitig früh eintrafen.

Der Hauptanlaß, daß wir überhaupt die Strapazen einer Durchquerung des Prenjgebietes auf uns genommen, war der Wunsch, die von Burr aus dieser Gegend beschriebenen *Platycleis*-Arten wieder aufzufinden, u. zw. womöglich an den Originalfundorten. Dieser Wunsch fand — wie aus dem vorausgegangenen ersichtlich — reichliche Befriedigung. Ich will daher über diese drei von Burr aufgestellten Arten noch ein paar Worte beifügen.

Platycleis orina Burr. Ich kann diese Spezies nach eingehendem Vergleich mit den Exemplaren von *Pl. nigrosignata*, welche sich in der Brunner v. Wattenwylschen Sammlung im Wiener Hofmuseum befinden, von dieser Art nicht unterscheiden. Die genannte Sammlung besitzt *Pl. nigrosignata* aus Ragusa, Corfu, Taygetes und Ephesus. Die Exemplare aus der Prenj sind durchschnittlich etwas (aber nur wenig) kleiner als die dalmatinischen; die von Taygetes und aus Ephesus sind noch größer. Der mittlere Halsschildkiel ist fast durch die ganze Länge des Halsschildes deutlich ausgeprägt, nur ganz nahe dem Vorderrand wird er undeutlich. Bei den ephesischen Exemplaren ist er noch viel schärfer und reicht bis zum Vorderrand. Die Seitenlappen des Halsschildes sind bei „*orina*“ dunkel, unten und hinten mit verwaschenem hellen Randsaum. Bei den Stücken von Ephesus sind die Seitenlappen einfarbig hell, bei einem Ragusaner (Nr. 2535) ebenso. Das Vorkommen vom Taygetes bildet hier den Übergang zwischen den ephesischen Exemplaren einerseits und der dalmatinischen und herzegowinischen anderseits:

hier sind die Seitenlappen schon deutlich heller als bei den letzteren, ihr Randsaum daher sehr verwaschen und undeutlich. Bei den Ephesiern sind die Elytren etwas länger als bei den übrigen, gelblich, nur im Diskoidalfeld schwarz mit einigen gelblichen Querstricheln, wodurch die bekannten dunklen rhomboidischen Querfelder entstehen, die hier deutlich länger als breit sind. Bei den europäischen Exemplaren sind diese Zeichnungen viel undeutlicher und verschwommener, nicht so scharf abgegrenzt, und im Diskoidalfeld zahlreichere helle Querstricheln, so daß hier mehr dunkle Querflecken entstehen, welche hier breiter als lang erscheinen. In bezug auf die Elytren bildet das Exemplar von Taygetes keine Mittelform zwischen den europäischen und ephesischen Stücken; auch bei ihm sind alle Zeichnungen der Vorderflügel sehr verschwommen und ihre Länge ist im Verhältnis zur Körpergröße sogar etwas geringer als bei den Ragusanern. Die Hinterschenkel sind bei den österreichischen Exemplaren beiderseits mit einer dunklen Längsbinde geziert. Bei den Stücken von Corfu ist diese in Querstricheln aufgelöst, ähnlich wie bei *Pachytrachelus striolatus* oder bei *Pholidoptera Chabrieri*. Bei den griechischen und ephesischen Individuen fehlen diese Längsbinden vollständig oder sind nur ganz schwach angedeutet. Die ♂ Subgenitalplatte ist bei den dalmatinischen und herzegowinischen Exemplaren stumpfwinklig ausgeschnitten, bei denen von Corfu rechtwinklig und bei den Ephesiern endlich sehr spitzwinklig, wobei dieser Winkel höchstens 45° oder noch weniger beträgt. In allen übrigen Merkmalen stimmen die Exemplare von den verschiedenen Fundorten überein, so daß eine spezifische Trennung wohl nicht als gerechtfertigt angesehen werden könnte. Es ist deutlich zu erkennen, daß es sich um eine ziemlich kontinuierliche Formenreihe handelt, deren eines Endglied die herzegowinischen und auch wohl die dalmatinischen Stücke bilden, das andere die ephesischen, während die griechischen in vieler Beziehung den Übergang zwischen diesen beiden Extremen vermitteln.

Platycleis prenjica Burr. Ohne Zweifel eine gute Art. Steht von den vorher bekannten Arten der *Platycleis fusca* am nächsten, mit welcher sie auch schon von Werner[1]) in Beziehung gebracht worden war. Von *Pl. Saussureana* unterscheidet sie sich schon durch die geringere Größe, durch die deutlich kürzeren Elytren und den ausgeprägten, scharf abgegrenzten hellen Randsaum der Halsschild-

[1]) F. Werner, Die Dermapteren und Orthopteren Bosniens und der Herzegowina. Wissensch. Mitteil. aus Bosnien und der Herzegowina, X 1907, p. 653.

Seitenlappen, welcher bei *Pl. Saussureana* fehlt oder undeutlich und verwaschen ist. Auch die Form des ♂ Hinterleibsendes ist verschieden, indem *Pl. Saussureana* im Bau des Analsegments eher mit *Pl. fusca* als mit *Pl. prenjica* übereinstimmt. Im Gesamthabitus ist *Pl. fusca* der *Pl. prenjica* sehr ähnlich, indem sie mit ihr in der Größe, Elytrenlänge und durch den hellen Randsaum der Pronotum-Seitenlappen übereinstimmt. Burr gibt zwar als Unterschied an, daß dieser bei *Pl. fusca* nur hinten vorhanden sei, bei *Pl. prenjica* auch unten. Doch findet sich auch bei ersterer Art der helle Saum in der Regel auch am Unterrand; dieser Unterschied ist daher unbrauchbar. Dagegen ist der Bau der ♂ Genitalien bei den beiden Arten deutlich verschieden, wie aus folgender Übersicht zu ersehen ist:

♂	*Pl. Saussureana*	*Pl. prenjica*	*Pl. fusca*
Analsegment	tief winklig ausgeschnitten mit spitzen Lappen	breit ausgerandet, mit recht- oder stumpfwinkligen Lappen	tief ausgehöhlt und ausgeschnitten, mit spitzen Lappen
Cerci	kräftig, nahe der Mitte mit kräftigem Zahn	etwas schlanker als bei *Pl. Saussureana* und der Zahn etwas weiter distalwärts	kurz und dick, am Ende gegabelt
Subgenitalplatte	deutlich winklig ausgeschnitten (nicht gerade, wie Burr irrtümlicherweise behauptet)	abgestutzt oder kaum merklich ausgeschnitten	mehr oder weniger deutlich winklig ausgeschnitten.

Pl. prenjica ist auch der gemeinsam mit ihr vorkommenden *Pl. modesta* nicht unähnlich, aber weniger schlank gebaut; ferner ist bei letzterer stets auch der Vorderrand der Halsschild-Seitenlappen schmal hell gesäumt, was bei *Pl. prenjica* nie vorkommt; endlich sind die Lappen des Analsegments bei *Pl. modesta* spitz und der Zahn der Cerci steht deutlich weiter distal als bei *Pl. prenjica.*

Die seither von Werner (l. c.) aus der Herzegowina beschriebene *Pl. Hörmanni*, von welcher ich das Exemplar typicum im Landesmuseum zu Sarajewo untersuchen konnte, steht der *Pl. prenjica* äußerst nahe, stimmt mit ihr im Bau der Cerci und der Subgenitalplatte überein und unterscheidet sich im wesentlichen

nur durch die Form des Analsegments, welche mehr an *Pl. Saussureana* und *Pl. fusca* erinnert.

Die Färbung der *Pl. prenjica* ist gewöhnlich braun, bei manchen Exemplaren sind die Elytren grünlich; in diesem Falle kann auch die Rückenfläche des Halsschildes schwach grünlich gefärbt sein. Doch sind die Elytren nie gleichmäßig grün gefärbt wie bei *Pl. raia*, sondern stets unregelmäßig dunkel gefleckt; auch kommt nie eine derartig regelmäßige Verteilung von Grün und Braun vor, wie sie bei *Pl. brachyptera* — außer bei ganz braunen Exemplaren — stets vorhanden ist. Die wenigen Imagines von Tisovica (Nordabhang!) stimmen in ihren Dimensionen genau mit den Angaben Burrs überein; dagegen sind die Exemplare von Ruževača (Südabhang!) größer und namentlich die Hinterbeine deutlich länger; am Otiš selbst fanden wir — wie schon erwähnt — nur junge Larven.

Platycleis raia Burr. Die Exemplare, die ich mit dieser Art identifiziere und die genau an dem von Burr angegebenen Fundort gesammelt wurden, repräsentieren sicher eine gute Art, weichen aber in vieler Beziehung von der Diagnose Burrs ab, so daß ich zuerst eine kurze Beschreibung meiner Exemplare geben will. Von uns wurden zusammen über fünfzig Stück gesammelt, die untereinander in ihren Merkmalen übereinstimmen und unter denen sich kein einziges Exemplar befand, das genau der von Burr gegebenen Diagnose entspräche. Burr lagen allerdings nur drei Exemplare vor (2 ♂♂ und 1 ♀), so daß die Unterschiede zwischen seinen und unseren Stücken vielleicht ihren Grund nur in einer zufälligen Variation haben; doch ist es auch nicht völlig ausgeschlossen, daß es sich um zwei verschiedene Arten handelt. Wenn ich trotzdem meine Exemplare zu *Pl. raia* stelle, so bestimmt mich hiezu hauptsächlich der Umstand, daß der Bau der ♂ Genitalien vollständig der Burrschen Diagnose entspricht.

Mäßig groß. Dunkelbraun. Halsschildrücken heller oder spangrün, hinten mit schwachem Mittelkiel; Seitenlappen dunkelbraun, hinten und unten mit scharf abgesetztem, breitem hellen Randsaum. Elytren einfärbig spangrün, nur am Grunde hell bräunlich, kurz, am Ende breit abgestutzt; beim ♂ die Hinterleibsmitte nicht oder nur wenig überragend; beim ♀ noch kürzer, lappenförmig, in der Mitte einander nicht oder nur wenig überdeckend, nur ein Viertel bis ein Drittel des Hinterleibs bedeckend. Beine braun, mit unregelmäßigen dunkleren Zeichnungen und Flecken. Analsegment des ♂ in der Mitte rundlich ausgeschnitten, mit stumpfen Lappen; Cerci (♂) in der Mitte mit einem kräftigen Zahn bewehrt; Subgenitalplatte beim

♂ stumpfwinklig ausgeschnitten. Legeröhre schwach gebogen, zugespitzt, dunkelbraun; Subgenitalplatte des ♀ am Ende dreieckig ausgeschnitten.

Die Form unterscheidet sich — wie aus dieser Diagnose ersichtlich — von den Burrschen Exemplaren hauptsächlich durch die Gestalt und Größe der Elytren. Bei den mir vorliegenden Exemplaren sind dieselben wenig mehr als halb so lang als bei den Burrschen und am Ende sehr breit abgerundet, fast abgestutzt, während Burr angibt: „apice acuminata"; dagegen sagt er bei *Pl. prenjica:* „valde obtusa" und doch sind sie bei *Pl. prenjica* immer noch weniger stumpf als bei meinen *Pl. raia*-Exemplaren. Die Färbung der Elytren ist stets einfärbig spangrün, ohne dunkle Flecken und auch ohne den dunklen Längsstreifen, der bei *Pl. brachyptera* nie fehlt; nur am Grunde sind sie hellbraun. Bei frischgehäuteten, noch unausgefärbten Stücken oder bei Exemplaren, die zu lange in Alkohol gelassen wurden, sind sie allerdings ganz hellbraun (Burr „Elytra testacea").

Von *Pl. Saussureana* unterscheiden sich meine *Pl. raia*-Exemplare durch das Vorhandensein des deutlichen hellen Randsaumes der Halsschild-Seitenlappen, ferner durch die viel kürzeren und anders gefärbten Elytren, durch die geringere Größe und schließlich im Bau der ♂ Genitalien, namentlich durch die Form des Analsegments. Dieses ist bei *Pl. Saussureana* bogig ausgerandet, mit spitzen Lappen, bei *Pl. raia* rundlich ausgeschnitten mit stumpfen Lappen. Die Cerci sind bei beiden Arten ähnlich gestaltet. Die Subgenitalplatte des ♂ ist bei *Pl. raia* weniger tief ausgeschnitten als bei *Pl. Saussureana.*

Der *Pl. brachyptera,* mit welcher sie schon von Redtenbacher und Werner in Beziehung gebracht wurde, steht *Pl. raia* jedenfalls nahe, unterscheidet sich aber von ihr außer durch die ganz charakteristische Verschiedenheit der Elytrenfärbung, auch noch durch die Form des Hinterleibsendes beim ♂. Das Analsegment ist viel weniger tief ausgerandet als bei *Pl. brachyptera* und hat stumpfe Lappen; auch die Subgenitalplatte ist viel stumpfer ausgeschnitten.
